

Einheit und Bauglogik.« Der im ganzen vorherrschenden Form des Grundplanes ist diejenige des antiken Wohnhauses mit dem Gruppieren der Gelasse um einen offenen, von Säulenhallen umgebenen Hof zu Grunde gelegt. Am Aeußeren herrscht völlige Gleichmäßigkeit; die Mittel sind in der Weise gleich auf das Ganze verteilt; kein besonderes Auszeichnen des Haupteinganges ist vorhanden; jedes Gruppieren der Massen ist verschmät; der Hof mit Säulen und geradläufige Treppen sind bevorzugt. Die Fenster der Obergeschosse bleiben bis zu Anfang des XVI. Jahrhunderts halbkreisförmig geschlossen; die Stockwerke werden durch Fensterbankgurten markiert; in den Höfen läuft ein Gesimse über den Bogenstellungen, ein zweites unter den Fenstern hin, während der Zwischenraum mit Medaillons, Wappen u. dergl. verziert wird.

Unter dem Einflusse der toskanischen Meister stehen auch der Palastbau in Urbino, sowie die Paläste in der Romagna und in Ferrara. Die Bologneser Paläste entbehren dabei vielfach der geschlossenen Komposition in der Längsrichtung wegen der durchlaufenden Straßenhallen.

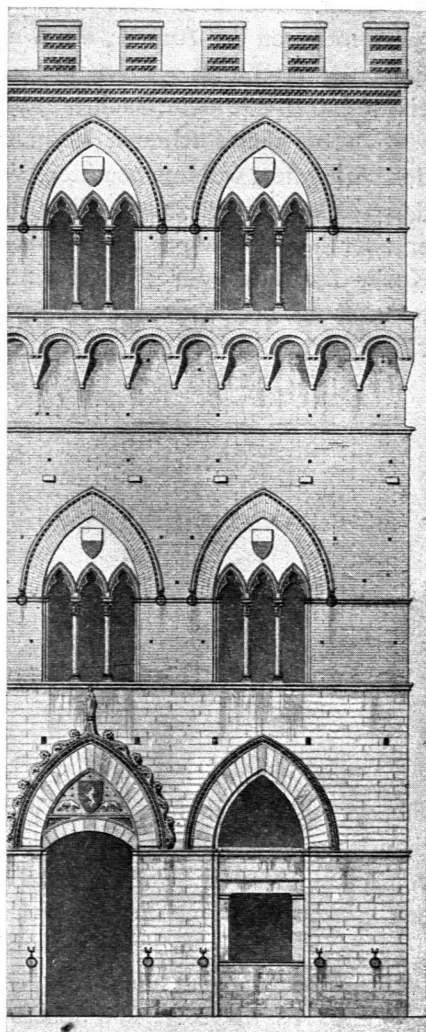
85.  
Venezianischer  
Typus.

2) Den großen Gegensatz zu diesem Typus bildet der venezianische. In ihm wurde eine fertige, gotische Erbschaft angetreten. In der Mitte die Loggia und rechts und links derselben geforderte Fenster mit vortretenden Balkonen, welche die strengere Architektur verwarf, indem sie lieber durch das Zurücktreten der Stockmauern einen festen und sicheren Stand für die Hausbewohner schuf, wenn sie den Vorgängen auf der Straße zuschauen wollten. (Vergl. die Paläste *Uguccioni*, *Pandolfini*, *Pitti* in Florenz.)

86.  
Römischer  
Typus.

3) Einen dritten Typus zeigen die römischen Paläste, bei welchen nur die Gurten, Gesimse, Fenster- und Türumrahmungen aus Werksteinen hergestellt sind, die sich, sämtlich in kräftigster plastischer Bildung, von einer verputzten oder im Backsteinrohbau ausgeführten Mauerfläche abheben. Pfeiler- und Säulenhöfe (Höfe *alla Romana*) kommen dabei zum Ausdruck. Hierher sind aber besonders die Bauten der Nachblüte zu rechnen, die erst durch die Meister der Zeit von 1540—80, »in einer Zeit der stillgestellten Politik, der Gegenreformation und der gesteigerten Vornehmheit auf spanische Weise« ihre definitive Ausbildung erhielten. Die nächste bauliche Folge ist der zunehmende Weit- und Hochbau bei fortgesetzter Vereinfachung und Derbheit des Details bis zur Verrohung. Den Ausgangspunkt bildete der *Palazzo Farneſe* in Rom. Die Meister, die ihm huldigten, sind: *Giulio*

Fig. 128.



Fassadenschema in Siena.